Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1916 Nr. 72 — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 M. Durch die Post bezogen 3.28 M. für das Vierteljahr, monatlich 1.09 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich sechsmal. – Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zeitungsteil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 30 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110 Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Sonnabend, 12. Februar 1916

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30 Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6200 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Amerika und die deutsche Antwortnote

Zar Ferdinand im k. u. k. Armeeoberkommando

Abreise aus dem deutschen Hauptquartier

Berlin, 11. Februar. Nach hierher gelangten Nachrichten aus dem Großen Hauptquartier ist der Besuch des Königs der Bulgaren der sich heute vom Kaiser verabschiedet hat, außerordentlich befriedigend und gut verlaufen.

Wien, 11. Febr. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: König Ferdinand der Bulgaren ist heute um 3,30 Uhr nachmittags im Standort des k. und k. Armeeoberkommandos eingetroffen. Der Monarch, der vom Ministerpräsidenten Radoslawow, dem Generalissimus Schekow und einem zahlreichen Gefolge begleitet war, wurde auf dem Bahnhof von Seiner k. und k. Hoheit dem Armeeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich, dem Chef des Generalstabes Generaloberst Freiherrn Conrad von Hötzendorf, dem k. und k. Armeeoberkommandanten zugeteilten Vertretern des deutschen Heeres und von den Spitzen der Lokalbehörden empfangen. Nach herzlicher Begrüßung und Vorstellung des Gefolges fuhr Seine Majestät an der Seite des Feldmarschalls ins Schloß. In den festlich geschmückten Straßen hatte eine dichte Menschenmenge Aufstellung genommen, die den verbündeten Herrscher mit warmen Zurufen begrüßte.

Die deutsche Lusitanianote

Köln, 11. Febr. Wie die „Köln. Ztg." berichtet, bringen amerikanische Blätter einen angeblichen Auszug aus der deutschen „Lusitania"-Note, aus dem wir folgendes wiedergeben:

Großbritanniens Weigerung, die Vorschriften der Kriegführung, wie sie durch das internationale Recht anerkannt sind, zu befolgen, gipfelten in dem Erlaß der rechtswidrigen königlichen Verfügung (Order in Council) die bezweckt, die bürgerliche Bevölkerung Deutschlands durch Hunger zur Unterwerfung zu bringen. Das internationale Recht räumt den Kriegführenden in gewissen Fällen die Befugnis ein, Vergeltung gegen den Feind wegen unmenschlicher Art der Kriegführung zu üben. Als Vergeltungsmaßnahme für die Hungersperre verkündete die deutsche Regierung ein Kriegsgebiet rund um England und gab dabei ihre Absicht kund, die feindlichen Schiffe in diesem Bereiche zu vernichten. Infolge dieses Entschlusses wurde auch die „Lusitania" versenkt. Deutschland bedauert den Verlust von Amerikanern; es hatte keine Absicht, Amerika Schaden zu bringen. Infolge des Verlustes von Leben von Amerikanern änderte Deutschland sofort sein Vorgehen in dem Unterseebootkrieg und erteilte den Befehlshabern der Unterseeboote den Befehl, eine Wiederholung des Vorganges zu vermeiden, bei der das Leben von Neutralen gefährdet werden könnte. Nachdem Deutschland eingeräumt hatte, daß die Vergeltung unrichtig war, somit sie die Leben von Amerikanern treffe, ist es jetzt bereit, eine Entschädigung an dieses Land zu bezahlen. Es ist bereit, mit den Vereinigten Staaten bei allen Bestrebungen mitzuwirken, welche die Freiheit der Meere sichern sollten.

*

Berlin, 11. Febr. Nachdem die Denkschrift der Reichsregierung über den U-Bootkrieg und die Aeußerung des Reichskanzlers, daß er die Empfindung des ganzen deutschen Volkes ausspreche, wenn er erkläre, daß er einer Demütigung Deutschlands nicht zustimmen und sich die Waffe der Unterseeboote nicht aus der Hand reißen lassen könne, veröffentlicht ist, hat die Staatshaushalts-Kommission des Abgeordnetenhauses mit überwiegender Mehrheit beschlossen, einen am 9. d. M. von ihr gefaßten Beschluß der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Beschluß lautet:

„Den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu ersuchen, dem Herrn Ministerpräsidenten von folgender Auffassung der Kommission Mitteilung zu machen: Die Kommission würde es im Interesse des Landes für schädlich betrachten, wenn sich aus der Stellungnahme der Reichsleitung gegenüber Amerika die Konsequenz einer Einschränkung in unserer Freiheit, einen uneingeschränkten und dadurch voll wirksamen Unterseebootkrieg zum geeigneten Zeitpunkt gegenüber England aufzunehmen, ergäbe."

Amerikas Stellung zur deutschen Note

Washington, 11. Februar. (Reuter) Man erwartet, daß die Regierung infolge der deutschen Note über die bewaffneten Handelsschiffe die amerikanischen Bürger davor warnen wird, auf solchen Schiffen zu reisen und damit ihre frühere Haltung aufgeben wird.

Amsterdam, 11. Febr. Reuter meldet aus New-York: In der „Lusitania"-Frage ist die Lage unverändert. Man erwartet das Eintreffen der revidierten deutschen Note, wie sie von Washington angenommen werden soll. Die regierungsfreundlichen Blätter verhalten sich beobachtend und stillschweigend. Die republikanischen Organe drücken aber entschieden ihre Abneigung gegen die vorgeschlagene Beilegung des Konfliktes aus. Sie erinnern an Wilsons Hinweis auf die „strikte Rechenschaftslegung" und an seine Bemerkung, daß die Verteidigung des „unbestreitbaren Grundsatzes" auf dem Spiele stehe. Wilson wird sogar beschuldigt, er habe versucht, dem Lande das Brunzip aufzuzwingen, daß die nationale Ehre keiner Verteidigung wert und der Frieden um jeden Preis das höchste Ziel sei.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 11. Febr. Amtlich wird verlautbart 11. Febr.:

Russischer Kriegsschauplatz

Die Tätigkeit feindlicher Erkundungstruppen gegen die Front der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand dauert an. Unsere Sicherungsabteilungen wiesen die Russen überall zurück. Die Vorposten des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 82 verdrängten einige russische Kompagnien.

Italienischer Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die in Albanien vorrückenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben am 9. Februar Tirana und die Höhen zwischen Preza und Bazar Ziak besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Verschärfung des Unterseebootkrieges

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt zu der Denkschrift der deutschen Regierung über den Unterseebootkrieg folgendes:

Die feindlichen Kauffahrteischiffe, die mit Geschützen bewaffnet sind, haben kein Anrecht mehr darauf, als friedliche Handelsschiffe angesehen zu werden. Der Standpunkt unseres Rechts ist unangreifbar. Damit werden die Regeln des Seekrieges, vor allem des Unterseebootkrieges, nicht unerheblich verschärft. Die neutralen Staaten haben aber die volle Möglichkeit, sich künftig vor Schaden zu bewahren, wenn sie ihre Bürger veranlassen, bewaffnete feindliche Dampfer zu meiden. Den neutralen Staaten, in erster Reihe den Vereinigten Staaten von Amerika, bietet sich darüber hinaus eine Gelegenheit, an einer Regelung des Seekrieges mitzuwirken, die den Notwendigkeiten des Krieges, namentlich aber auch ihren eigenen Wünschen und Interessen gerecht wird, auf welche die Deutsche Regierung mit ihrer Denkschrift hinweist, und der Krieg ist auf eine völlig neue Basis gestellt, auf Grundlagen, die eben zu jenen Schritten führen können und sollten, die Herr Lansing zu tun bereit schien. Wenn es Lansing mit seinen Bemühungen ernst ist, wenn er seine Vorbedingung in London durchsetzen kann, daß die Entente sich verpflichtet, ihre Kauffahrteischiffe zu entwaffnen, dann begegnen sich die Wünsche und Absichten der Deutschen und Amerikaner durchaus in denselben erfreulichen Linien. Die amerikanische Regierung wird nun ihren Worten Taten folgen lassen müssen. In welchem Rahmen wir unseren Unterseebootkrieg in Zukunft weiterführen lassen werden, wird davon abhängen, welche diplomatischen Erfolge Herr Lansing bei unseren Gegnern in der Bewaffnungsfrage aufzuweisen haben wird.

Keine Stimme zugunsten der Entente!

London, 11. Febr. „Daily News" erfährt aus Athen vom 10. d. Mts.:

Die ministerielle Erklärung, die heute abend in der Kammer abgegeben wurde, wird vermutlich die Beziehungen zwischen Griechenland und der Entente nicht verbessern. Der Ministerpräsident sprach von dem Druck von außen und von der zunehmenden Gefahr für Griechenland, welche aus diesem Druck erstehe, der in der letzten Zeit den Charakter von Zwang angenommen habe. Er ließ durchblicken, wen er meinte, als er gegen die Verletzung der Neutralität von Korfu und gegen die gewaltsame Besetzung von Karaburnu protestierte. Dieser Zwang, sagte er, werde vielleicht fortdauern, aber die deutlich an den Tag getretene Entschlossenheit der Nation, werde Griechenland zu der unerschütterlichen Ueberzeugung drängen, daß diese Staaten das Land absolut nicht werden dazu bewegen können, von der Politik abzuweichen, welche die nationalen Interessen fördert. Der Minister des Inneren verteidigte unter dröhnendem Beifall die Politik der Regierung. Er erklärte rund heraus, daß Griechenland sein Heer nicht demobilisieren werde.

Der Korrespondent der „Daily News" schließt: Jemand, der Griechisch verstand und mit mir die Kammer verließ, faßte das Ergebnis der Verhandlungen so zusammen: „Es ist keine Stimme zugunsten der Entente laut geworden.

Die Lage auf dem Balkan-Kriegsschauplatz

Von General d. Inf. z. D. v. Blume.

König Nikita von Montenegro hat um Frieden gebeten, Waffenstillstand unter der Bedingung der Waffenstreckung seiner Armee geschlossen, sich dann aber der Vereinbarung der Friedensbedingungen durch Flucht entzogen. Die Truppen und die Bevölkerung Montenegros haben die Waffen widerstandslos ausgeliefert, das Land befindet sich in der Gewalt der österreichisch-ungarischen Armee, die nach Kräften bemüht ist, die Not des Volkes zu lindern. Der König aber hat nicht ganz vergeblich auf die Hilfe seiner mächtigen Bundesgenossen vertraut, er genießt sie in Lyon.

Die österreichisch-ungarische Armee aber hat ohne Verzug die Offensive von Montenegro südwärts nach Albanien fortgesetzt und am 3. d. Mts. Kruja (40 Kilometer nordöstlich von Durazzo, 22 Kilometer nördlich von Tirana), mit ihren Spitzen den Ischini-Fluß erreicht, so daß sich an dem angegebenen Tage der größte Teil von Nord-Albanien mit Alessio und dem Hafen von San Giovanni di Medua bereits in ihrer Macht befand. Die bis zum 6. d. Mts. reichenden amtlichen Nachrichten vom Balkan-Kriegsschauplatze melden keine besonderen Ereignisse. Vor sich hatten unsere Verbündeten eine schwache italienische Besatzung nebst serbischen Flüchtlingen in Durazzo sowie eine albanische Streitmacht unter Essad Pascha, deren Stärke, anscheinend übertrieben auf 30 000 Mann angegeben wird. Obgleich diese Streitmacht nur eine lockere Zusammenfügung bewaffneter Haufen darstellen wird, würde sie in dem unwegsamen albanischen Gebirgslande und bei dem kriegerischen Geist seiner Bewohner wohl imstande sein, einigen Widerstand zu leisten, wenn Essad hierzu entschlossen sein sollte. Ob dies aber der Fall ist, läßt sich in Anbetracht der zweifelhaften politischen Rolle, die der genannte Pascha bisher gespielt hat, nicht mit Sicherheit voraussehen. Mehr als eine kurze Verzögerung des Vormarsches unserer Verbündeten zu erreichen, hätte er wohl ebensowenig Aussicht wie die Italiener in Durazzo.

In Süd-Albanien ist der wichtige Hafenplatz Valona von den Italienern, die dort Trümmer der serbischen Armee sammeln, besetzt und befestigt worden. Die Nachrichten über die Stärke der Besatzung sind unsicher. Bis vor kurzem scheint sie nur gering gewesen zu sein. Zwar ist Italien seit längerer Zeit bestrebt, die Herrschaft über Süd-Albanien, besonders über den der italienischen Küste (Brindisi und Otranto) nahe gegenüberliegenden Hafen von Valona zu gewinnen. Es wäre daher begreiflich, wenn diese Macht der Festsetzung einer anderen in jenem Gebiete entschlossenen Widerstand entgegenstellte. Und die Ententemächte bieten sicherlich alles auf, um in ihrem eigenen Interesse Italien zum Einsatz möglichst starker Kräfte auf dem Balkan-Kriegsschauplatze zu bestimmen. Am willkommensten wäre ihnen wohl eine starke italienische Hilfsmacht bei Saloniki. Aber wenn sie diese unmittelbare Unterstützung nicht erreichen können, so werden sie um so mehr auf Entsendung ausreichender italienischer Kräfte nach Süd-Albanien dringen. Die italienische Heeresleitung scheint sich indes aus naheliegenden Gründen gegen jede Schwächung ihrer Streitmacht an der Nordgrenze des eigenen Landes zu sträuben und wird möglicherweise durchsetzen, daß nur schwache Kräfte nach Süd-Albanien entsandt werden. Sie würden dort freilich, obgleich das Land der Verteidigung sehr günstig ist, einen schweren Stand haben, zumal wenn sich das Gerücht bewahrheiten sollte, daß, während die Oesterreicher vom Norden im Vormarsch sind, Bulgaren, von Osten (aus der Gegend von Monastir) kommend, bereits albanischen Boden betreten haben.

Inzwischen fährt die bei Saloniki gelandete französisch-englische Balkan-Armee fort, sich auf dem neutralen Boden Griechenlands hinter dessen bulgarisch-mazedonischer Grenze zu verschanzen und, alle völkerrechtlichen Schranken mißachtend, das unglückliche Land in so brutaler Weise zu knebeln, daß auch dem blödesten Auge die Heuchelei klar wird, deren jene Länder sich schuldig machen, indem sie behaupten, für Freiheit und Recht, insbesondere für die Unabhängigkeit der kleineren Staaten zu kämpfen. Zu erklären ist ihre Handlungsweise nur durch die Annahme, daß sie auf dem Balkan-Kriegsschauplatze gern zum Angriff schreiten möchten, aber den Mut nicht haben, es ohne die Hilfe Griechenlands zu tun, und daß sie glauben, dieses mit Gewalt zur Hilfeleistung zwingen zu können. Sie würden freilich bei jedem Angriffsversuch auf Granit beißen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191602122-11/fragment/page=0001

Die Russen haben ihre Sturmläufe gegen die österreichisch-ungarische Front an der bessarabischen Grenze auch im letzten Drittel des vorigen Monats noch mehrfach erneuert, sind aber stets an dem unerschütterlichen Widerstande unserer tapferen Bundesgenossen unter ungewöhnlich schweren Verlusten gescheitert. Es gibt für diese hartnäckigen Angriffsversuche mit kriegsunfertigen Massen keine andere Erklärung, als daß die Russen hofften, im Falle des Sieges freie Bahn durch Rumänien und vielleicht den Anschluß dieses Staates zu gewinnen. Sie haben den Zweck nicht erreicht, Zeit und Kräfte vergeblich geopfert.

Die politische Stimmung in Rumänien

Budapest, 11. Febr. Der frühere Ministerpräsident Carp machte einem Mitarbeiter des „Az Est" gegenüber einige Bemerkungen über die politische Stimmung in Rumänien und sagte:

So russenfreundlich die rumänische Stimmung war, als die Russen in den Karpathen standen, so sehr hat sich die Stimmung nach dem Siege der Mittelmächte geändert. Ich kann aber ruhig sagen, die russophilen Gefühle sind stark abgekühlt und die Rumänen begleiten die Aktionen der Mittelmächte mit freundlichen Gefühlen. Indessen wird die Haltung Rumäniens nicht durch Stimmung entschieden, sondern durch die Verhältnisse. Man darf die augenblicklich bedrängte Lage Griechenlands nicht tragisch nehmen. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß die Mittelmächte die Truppen der Entente in die See drängen.

Auf eine Anfrage wegen der englischen Manöver, um den deutschen Markkurs herabzudrücken, machte Carp eine abweisende Gebärde und sagte: Zum Schluß wird England doch die ganze Zeche bezahlen müssen.

Bukarest, 10. Febr. Im Senat besprach Gastylli die angeblichen Verfolgungen der Rumänen in Oesterreich-Ungarn und verlangte vom Minister des Aeußern Aufklärungen über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rumänien. Der Minister des Aeußern Porumbaro antwortete:

Er erkenne das Recht des Parlaments auf Interpellation in der Frage der allgemeinen Politik an, in gleichem Maße sei es aber das Recht der vollziehenden Gewalt, sich jeder offiziellen Besprechung zu enthalten, wenn die Umstände eine solche Besprechung als den staatlichen Interessen schädlich erscheinen lassen. Bezüglich der Frage des Interpellanten, die in vielen heiklen Punkten mit internationalen Beziehungen zusammenhängt, verlangte schon der Ministerpräsident, von dieser Besprechung befreit zu werden. „Ich werde mich, erklärte der Minister, aus den gleichen Erwägungen und treu der gleichen Richtlinie an die Vaterlandsliebe besonders der Minderheit, damit sie nicht durch solche Besprechungen die Ruhe und Zurückhaltung störe, die die Regierung braucht, um mit Nutzen über die ihr übertragenen großen Interessen zu wachen."

Briands Mission

Paris, 11. Febr. Wie „Echo de Paris" aus Rom erfährt, werden gemäß Eindrücken, die in politischen und diplomatischen Kreisen gewonnen worden sind, der Reise Briands wichtige Entscheidungen folgen. Diese werden zeigen, daß das Vorgehen Italiens keiner Beschränkung unterliegt und daß Italien mit dem ganzen österreichisch-ungarischen Block Krieg führt.

London, 11. Febr. „Daily Telegraph" meldet aus Mailand, Briands Mission werde bewirken, daß die Italienerr ein Bandungskorps nach Salonifi schicken, daß ein gemeinsamer diplomatischer Rat der Verbündeten mit dem Sitz in Paris errichtet werden wird und daß die Italiener an der Munitionserzeugung teilnehmen.

Tischreden in Rom

Rom, 11. Febr. Bei dem Festessen auf der Konsulta zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Briand und seiner Begleiter, dem u. a. beiwohnten Ministerpräsident Salandra mit allen Ministern, die Botschafter von Frankreich, England, Rußland und Japan, die Gesandten Serbiens und Belgiens sowie der Bürgermeister von Rom, sagte Sonnino in seinem Trinkspruch, daß die Anwesenheit Briands ein neues Pfand des festen Vertrauens auf den siegreichen Ausgang des Kampfes sei, den die Verbündeten (!) durch die Macht ihres unerschütterlichen (!) Bundes für die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit (!) durchführen. Ministerpräsident Briand erwiderte, daß er mit der größten Bewunderung gesehen haben, wie Italien auf den Ruf seines nationalen Gewissens antwortete und seinen Platz im Lager der Alliierten nahm. In unerschütterlicher Festigkeit setzten Frankreich und Italien, die sich von neuem vereint hätten, den riesenhaften Kampf fort, bei dem mit ihrem Geschick das Schicksal der Zivilisation auf dem Spiel stehe.

Der Handel zwischen Italien und Deutschland

Rom, 11. Febr. Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Erlaß, wonach im Anschluß an den Erlaß vom 24. Mai 1915 über das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr österreichischer Waren, der Handel zwischen Italien und Deutschland, sowie die Einfuhr deutscher Fabrikate, oder aus dem Deutschen Reich stammender Waren nach Italien und seinen Kolonien verboten wird.

Cadornas Bericht

Rom, 11. Febr. Amtlicher Bericht von Donnerstag abend: In der Gegend des Monte Cevedale (im oberen Veltlin) belästigte der Feind im Laufe der Nacht zum 9. d. Mts. durch starkes Infanteriefeuer unsere Posten bei Campanna Cedec, ohne indessen ihnen irgend einen Schaden zuzufügen. Im Lagarinaciale haben wir am 4. d. Mts den gewöhnlichen kleinen Angriff gegen unsere Stellungen im Norden von Marco (?) abgeschlagen. Im Massiv von Tofana (an der oberen Boite) versuchte in der Nacht zum 9. eine feindliche Abteilung den ersten Gipfel zu erklimmen. Zurückgeworfen, stürzte sie in einen Abgrund. Am Isonzo lähmten Regen und Nebel gestern die Tätigkeit der Artillerie. Cadorna.

Die „Reuter-Siege" in Afrika

London, 11. Febr. Das Reutersche Bureau meldet, daß die Belgier, die in Afrika mit den Briten und Franzosen zusammenwirken, eine Grenze von über 500 Meilen verteidigen, von nördlich des Kiwusees bis südlich vom Tanganjika, die Deutschen in ungefähr zehn Gefechten mit schweren Verlusten zurückgeworfen haben und nun in Deutsch-Ostafrika eindringen.

Die Meldung ist mit Mißtrauen aufzunehmen, da sich bisher sämtliche Nachrichten über Kolonialkämpfe aus belgischen Quellen als unzuverlässig erwiesen haben.

Angriff von Wasserflugzeugen auf die Küste von Kent

Unangenehme Fragen

London, 11. Febr. „Daily Mail" meldet aus Ramsgate vom 9. Februar: Zwei deutsche Wasserflugzeuge näherten sich in sehr hohem Fluge der Küste und warfen an der Stadtgrenze zwischen Ramsgate und Broadstairs sieben Bomben ab. Alle Bomben fielen in ein Feld und richteten keinen Schaden an, außer daß sie Fenster eines Hauses, das 200 Yards entfernt liegt, entzweisprangen. Die Deutschen blieben nur wenige Minuten über der Küste und verschwanden sehr schnell seewärts. Heute, die in der Trambahn fuhren (!), konnten die Flugzeuge sehr gut sehen. Zuerst flogen beide nebeneinander, dann hintereinander. Sie hatten eine sehr helle Farbe und waren gegen die Wolken kaum zu sehen. Man merkte nicht, daß es feindliche Flugzeuge waren, bis sie Bomben abwarfen. Die Stadt erhielt keine Warnung. In Broadstairs fielen Bomben in der Nähe der Mädchenschule nieder und eine andere, die nicht explodierte, in den Garten eines Hauses.

Die „Daily Mail" schreibt in einem Leitartikel:

Erkennt die Regierung jetzt den vollen Ernst des Luftproblems? Nach ihrem Preßerzgan zu urteilen, tut sie es nicht. Aber keine kühnen Worte können die Tatsache verdunkeln, daß feindliche Flugzeuge mehrmals am hellen Tage unsere Küste besuchten und unversehrt wieder entkamen. Wir gehören nicht zu denen, die mit dieser Bestätigung unserer Impotenz zufrieden sind. Die britische Flotte behauptet, die See zu beherrschen. Weshalb können die feindlichen Flugzeuge nicht in dem Augenblick angegriffen werden, wo sie die feindliche Küste verlassen? Weshalb werden keine Nachrichten über ihre Bewegungen auf drahtlosem Wege zu uns gesandt? Weshalb wird unsere Küstenverteidigung nicht rechtzeitig gewarnt? Und weshalb sieht unser Flugdienst die Flieger nicht, die am hellen Tage kommen, und weshalb eröffnen die Luftbatterien nicht das Feuer? Kurz: Was ist mit unserem Luftdienst in Unordnung?

*

Das Pressebureau veröffentlicht ein weiteres Communiqué über den Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf die Küste von Kent vom 9. Februar, woraus die Angriffsart hervorgeht. Der erste Flieger wählte als Angriffsziel eine Trambahn voll Frauen und Kinder. Die erste Bombe fiel auf die Straße knapp hinter dem Wagen nieder, explodierte und richtete glücklicherweise keinen Schaden an. Es entstand keine Panik, obwohl der Flieger deutlich sichtbar war, wie er in großer Höhe Kreise zog. Drei weitere Bomben fielen in ein benachbartes Feld. Der zweite Flieger unternahm einen Angriff auf eine große Mädchenschule. Eine Bombe drang durch das Dach und explodierten einem oberen Stockwerk, so daß die Decke einfiel und in einen Raum fiel, wo kleine Kinder unterrichtet wurden. Zwei kleine Mädchen wurden verletzt. Drei britische Aeroplane, die sich zur Verfolgung aufmachten, vermochten die Angreifer infolge des übersürzten Rückzuges nicht einzuholen.

Die tendenziöse Färbung dieser Meldung, die den Angriff so hinstellt, als ob die Flieger ihr Bombenziel nur auf Frauen und Kinder gerichtet hätten, ist ein weiterer Beweis für die Zuverlässigkeit der englischen Berichte! (Die Schriftl.)

Der Luftkrieg als Entscheidungsfaktor

„Der Luftkrieg großen Stils", so heißt es in einer Zuschrift des Generalsekretärs der „Ligue aérienne française" in Clémenceaus „Homme Enchaîné", „so wie man ihn mit heutigen Flugzeugen und Explosivstoffen berechtigterweise ins Auge fassen kann, vermag eine Entscheidung in dem Kampf auf Tod und Leben zu bringen, in den wir hineingerissen sind, indem durch ihn entweder das Volk eingeschüchtert wird oder die Fabriken und Arsenale zerstört oder die Reserven, Materialien und Verbindungswege getroffen werden. Er kann den Sieg für diejenige Partei entscheiden, die im größten Umfange und am nachdrücklichsten davon Gebrauch macht."

Ein französisch-dänischer Vertrag über Ein- und Ausfuhr

Paris, 11. Febr. Der „Temps" glaubt zu wissen, daß im Anschluß an den dänisch-englischen Vertrag über die Ein- und Ausfuhr notwendiger Nahrungsmittel zwischen dem französischen Gesandten einerseits und der Korporation der Kaufleute und dem Industrierat als Vertreter des dänischen Handels und der Industrie andererseits über ein ähnliches Uebereinkommen zurzeit verhandelt werde. Die Verhandlungen ständen kurz vor dem Abschluß.

Der englische Heeresbericht

London, 10. Febr. (Reutermeldung.) General Haig berichtet: 18 Flugzeuge unternahmen einen erfolgreichen Zug gegen feindliche Baracken bei Verhaud. Die feindliche Artillerie war tätig bei Tauquevillers und an anderen Stellen. Der Feind brachte nordöstlich von Givenchy eine Mine zur Explosion; es wurde kein Schaden angerichtet. Artilleriekampf südlich des Gehölzes von Grenier. Wir griffen feindliche Batterien bei St. Julien an.

Der Zar reist an die Front

Petersburg, 11. Febr. Der Zar ist gestern zur Feldarmee abgereist.

Von einer Kosakenpatrouille festgenommen

Teheran, 11. Febr. (Petersburger Telegraphenagentur.) Bei Keredje nahm eine Kosakenpatrouille vier Europäer fest, in denen man den türkischen Botschafter in Teheran Assim Bey, den Militärattachee Oesterreich-Ungarns und zwei Oesterreicher erkannte, die in russische Kriegsgefangenschaft geraten und nach Persien entflohen waren.

Ein albernes „Gerücht"

London, 11. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die belgische Gesandtschaft teilt mit, daß die Gerüchte, wonach Deutschland kürzlich mit Friedensvorschlägen an Belgien herangetreten sei (!!), absolut unbegründet seien.

Eine amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn

Washington, 11. Febr. Lansing gab in einer Besprechung der veröffentlichten Berichte über die amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn wegen des Dampfers „Petrolite" zu, daß Wien um eine Untersuchung und Erklärung der Tatsachen gebeten wurde. Obwohl noch keine Forderungen erhoben worden, könnte doch später ein Art Forderung gestellt werden.

New-York, 11. Febr. Der Washingtoner Korrespondent der „New-York World" meldet, daß Lansing eine Note an Oesterreich-Ungarn richtete, in der er verlangt, daß Oesterreich-Ungarn wegen des Unterseebootangriffs auf den Dampfer „Petrolite" sein Bedauern aussprache, den Kommandanten bestrafe und eine Entschädigung zahle. Die Note sagt:

Das Unterseeboot feuerte, ohne vorher zu warnen und setzte das Feuer fort, nachdem der Dampfer gestoppt hatte und verwundete einen Mann. Das Unterseeboot kam längsseit und wollte Vorräte kaufen. Der Kapitän des „Petrolite" weigerte sich, solche zu verkaufen. Daraufhin antwortete der österreichisch-ungarische Kommandant, er werde, wenn nötig, mit Gewalt nehmen, was er brauche. Er ließ die amerikanischen Matrosen auf das Unterseeboot bringen und hielt sie als Geiseln fest, während die österreichisch-ungarischen Matrosen an Bord des „Petrolite" stiegen und Vorräte holten.

Die „Appam" nicht als Prise anerkannt?

London, 11. Febr. Der New-Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, das Staatsdepartement sei der Ansicht, daß die „Appam nicht als Kriegsprise zu betrachten ist. Die Offiziere und Mannschaften der „Appam" dürfen deshalb das Schiff nicht verlassen.

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Ihren hervorragenden Opfersinn

hat die Provinz Sachsen wieder einmal bei der Haussammlung bewiesen, die auf Anordnung des Ministers für die Krüppelanstalten in Angerburg in den Haushaltungen vorgenommen worden ist. Bekanntlich hatte Angerburg gewaltigen Schaden durch die wiederholten russischen Einfälle in Ostpreußen erlitten und bedurfte allgemeiner Hülfe, um seine wichtige Arbeit im alten Umfange weiter treiben zu können. Die Haussammlung in unserer Provinz hat die stattliche Summe von über 40000 Mark ergeben!

*

— **Altenburg, 11. Febr.** (Der Herzog von Sachsen-Altenburg an der Front.) Der Herzog von Sachsen-Altenburg hat sich gestern abend besuchsweise zu seinem Regiment an die Front begeben.

— **Delitzsch, 11. Febr.** (Ein schönes Zeichen edler, treuer Kameradschaft.) Eine Delitzscher Kriegerwitwe erhielt unlängst eine von der Abteilung, bei der ihr Mann gestanden hatte, gesammelte namhafte Spende mit folgendem Begleitschreiben zugesandt: „Liebe Frau L... Wenn wir auch die Ihnen geschlagenen Wunden nicht heilen können, so drängte es uns doch, noch eine echt kameradschaftliche Pflicht zu erfüllen. Nehmen Sie es, was treue Kameradenhände gaben, zu Ihrem und Ihrer Kinderchen Besten. Wir gabens von Herzen! Im Namen der Abteilung Ihres Mannes treu gedenkend Borschel, Leutnant, Führer der V. W. A.

— **Aschersleben, 11. Febr.** (Schönes Ergebnis der Papiersammlung.) Die in den Tagen vom 1. bis 5. Februar vom Mobilmachungsausschusse vom Roten Kreuz veranstaltete allgemeine Papiersammlung hat ein recht beachtenswertes Ergebnis erzielt. Es wurden 1290 Ztr. Papier eingesammelt, aus dessen Verkaufe der Kasse des Mobilmachungsausschusses ein Erlös von rund 4500 Mk. zufließt.

Lebens- und Genußmittelfragen

V **Quedlinburg, 11. Febr.** (Erhöhung der Milchpreise.) Mit Zustimmung des Regierungspräsidenten wird vom 15. Februar ab in hiesiger Stadt der Milchpreis von 24 Pfg. auf 26 Pfg. für das Liter erhöht. Um Minderbemittelten die Milch zu dem bisherigen Preise zu beschaffen, wird diesen von der Stadt ein Milchgeldzuschuß von täglich 2 Pfg. in Gestalt von Milchkarten gewährt, für Kinder, die nach dem 1. Juli 1914 geboren sind, ferner für stillende Mütter und Kranke, denen der Arzt die Milch verschrieben hat.

tu. **Dresden, 11. Februar.** (Ein Ernährungsbeirat für Sachsen.) In der ersten Kammer ist soeben ein Antrag von Dr. Mehnert und 26 Mitgliedern der Ersten Kammer folgenden Inhalts eingegangen: 1. Die Kammer wolle beschließen, eine Kommission aus den Mitgliedern beider Ständekammern zu bilden, die nach dem Vorbild des beim Reichsamt des Innern geschaffenen Beirats der sächsischen Regierung in den Ernährungsfragen beratend zur Seite zu stehen hat. 2. Die Kammer zur Beitritt zu diesem Beschluß einzuladen.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— **Westeregeln, 11. Febr.** (Explosionsunglück in den Konsolidierten Alkaliwerken.) Gestern früh 6¼ Uhr wurde ein Teil der Chlorkalkanlage in der elektrochemischen Fabrik VI der Konsolidierten Alkaliwerke hier infolge Wasserstoffexplosion zerstört. Von den in der Anlage befindlichen drei Arbeitern wurden zwei getötet und einer schwer verletzt. Einem russischen Kriegsgefangenen, der in der Nähe der Fabrik beschäftigt war, wurde von Bruchstücken ein Bein gebrochen. Für die Verletzten wurde sofort für Aufnahme in eine Anstalt gesorgt. In der Anlage ist, wie die „M. Z." bemerkt, seit Jahrzehnten kein derartiger Unglücksfall vorgekommen. Es ist daher unerklärlich, wodurch die Entzündung der Wasserstoffgasbehälter eingetreten ist. Die Getöteten sind langjährige Arbeiter der Alkaliwerke und wohnen in Gr.-Germersleben. Der Unglücksfall erregt lebhafte Anteilnahme für die so plötzlich ihres Leben gekommenen und deren Angehörigen.

Diebstähle und andere Straftaten

— **Halberstadt, 11. Febr.** (Handtaschenräuber. — Eine 16jährige Diebin.) Einer hiesigen Dame wurde am Montag abend, als sie im Dienste der Verwundetenpflege auf dem Bahnhof tätig war, ihre braune, lederne Damentasche, die sie am Arme trug, gestohlen. Die Tasche enthielt ein Geldstück mit etwa 80 Mark Inhalt und verschiedene Kleinigkeiten. Die Dame vermutet, daß ihr die Tasche vom Arm abgeschnitten wurde. Einen Verdacht vermag sie nicht anzugeben. — Einen groben Vertrauensbruch hat ein junges, etwa 16jähriges Dienstmädchen begangen. Das Mädchen kam, wie die „Halberst. Ztg." schreibt, zu einer Frau in der Lagarettstraße und brachte angeblich Grüße von Verwandten in Braunlage. Es wollte weiter nach Schwanebeck. Das Mädchen wurde freundlich aufgenommen und später nach dem Bahnhof geleitet. Als die Frau wieder nach Hause zurückkehrte, vermißte sie einen 100-Markschein, den sie im Küchenschrank aufbewahrt hatte und der dazu dienen sollte, die Kosten der Operation ihres kranken Mannes zu bestreiten. Als Diebin kann nur das Mädchen in Betracht kommen, das sich allein in der Küche aufhielt, während die Bestohlene in den Keller gegangen war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191602122-11/fragment/page=0002

Kunst und Wissenschaft

Edisons neue Entdeckung

Nach amerikanischen Zeitungsmeldungen soll es Thomas Edison gelückt sein, reines Phenol in großen Mengen herzustellen, eine Erfindung, die für Amerika umso wichtiger ist, als es selbst dies Produkt bisher nicht erzeugt hat und durch die Behinderung der Einfuhr seit Ausbruch des Krieges deshalb in arge Verlegenheit geraten ist. Mag man sich vergegenwärtigen, daß das Phenol in der modernen Arzneimittellehre eine große Rolle spielt; es sei hier nur an die Salizylsäure, das Salol und vor allem an das Aspirin erinnert, zu dessen Herstellung das Phenol unentbehrlich ist. Daneben dient es aber auch zur Herstellung von Explosivstoffen.

Das Phenol, das Edison herstellt, ist außerordentlich rein, und die Erfinder ist seit Wochen schon von Geschäftsleuten umlagert, die alles heraus sehen, um sich die ganze Erzeugung, oder doch wenigstens deren größten Teil zu sichern. Die alle aber mußten mit leeren Händen abziehen. Herr Dr. Hugo Schweitzer war der Glückliche, mit dem Edison einen Vertrag schloß, der Jenem den größten Teil des von Edison hergestellten Phenols sichert. Der deutsche Name des Aufkäufers hat natürlich dafür gesorgt, daß die englisch-amerikanische Presse dahinter Machenschaften der deutschen Regierung wittert, die angeblich das Phenol aufkaufen lasse, um es den amerikanischen Munitionsfabriken zu entziehen. Auf diese Verdächtigungen antwortete Schweitzer mit der Veröffentlichung seines Vertrages, der ausdrücklich bestimmt, daß das Phenol nicht zu Zwecken der Munitionsherstellung dient, zur Herstellung von Pikrinsäure verwendet werden darf, daß Schweitzer vielmehr verpflichtet ist, die ihm gelieferten Mengen Phenol zu Zwecken von 5000 Kilogramm pro Tag nur und ausschließlich zu pharmazeutischen Erzeugnissen zu verwenden, insbesondere zur Fabrikation von Aspirin, unter dessen Mangel Amerika schwer leidet.

Aus der Gelehrtenwelt

Zwei Ehrendoktoren der Stuttgarter Technischen Hochschule. Dem Generaldirektor der chemischen Fabrik Griesheim Elektron in Frankfurt-Main, Theodor Plieninger, wurde von der Technischen Hochschule Stuttgart die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen in Anerkennung seiner erfolgreichen Betätigung bei der Kriegsorganisation der deutschen chemischen Industrie und der großen Verdienste, die er sich durch die ausgiebige Versorgung der Heeresverwaltung mit Sprengstoffen und anderen Kampfmitteln chemischer Natur erworben hat. Dieselbe Auszeichnung wurde dem bekannten Konstrukteur von Luftschiffmotoren Oberbaurat Wilhelm Maybach (Cannstadt), dem ehemaligen Mitarbeiter Gottlieb Daimlers, verliehen.

Prof. Arwed Emminghaus †. Im Alter von 85 Jahren starb in Gotha Professor Arwed Emminghaus. Der Verstorbene war von 1866 bis 1878 Professor der Nationalökonomie an der Technischen Hochschule Karlsruhe und wurde dann kaiserlicher Direktor der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Als Gelehrter und Nationalökonom hatte er über Thüringen hinaus einen bekannten Namen und war insbesondere auf dem Gebiete sozialer Betätigung sehr geschätzt.

Aus dem Gerichtssaal

Vorsicht Radler beim Herausfahren aus Torfahrten!

Das 78 Jahre alte Fräulein Bertha Schölling in Halle a. S. erlitt im Sommer 1914 dadurch einen schweren Unfall, daß sie beim Durchwandeln der Kuralleee vor dem Hause des Kaufmanns Kühne von dem 13jährigen Sohn des letzteren, der auf dem Fahrrad die Toreinfahrt herauskommend rasch über den Bürgersteig fuhr, überfahren wurde. Sie stürzte zu Boden und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Sie strengte Schadenersatzklage gegen R. hzw. dessen Vater an. Das Landgericht Halle hat ein Verschulden des Vaters verneint, da er es an der nötigen Aufsicht über seinen minderjährigen Sohn nicht habe fehlen lassen, und die gegen ihn gerichtete Klage abgewiesen. Es hat ein Verschulden des Sohnes, aber auch ein mitwirkendes Verschulden der Klägerin angenommen und ¾ des Schadenersatzes dem Beklagten aufgebürdet, mit ¼ die Klägerin abgewiesen. Das Oberlandesgericht Naumburg dagegen hat beide Beklagte zu Schadenersatz verurteilt. Aus der Begründung des Berufungsgerichtes sei folgendes mitgeteilt:

Ob die Polizeiverordnung von Halle das Fahren von Radlern auf den Bürgersteigen oder über diese hinweg verbietet oder nicht, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls darf der Mensch nicht alles tun, was Polizeiverordnungen nicht gerade untersagen. Er muß unterlassen, was seinen Mitmenschen schadet, wenn er es ohne große Schwierigkeiten unterlassen kann. Daß das Ueberfahren von Fußwegen mit Gefahren für die Fußgänger verknüpft ist, liegt auf der Hand. Wenn der angeklagte Vater diese Gefahren nicht gekannt hätte, so hätte er fahrlässig gehandelt. Aber er hat sie gekannt, denn er hat seinem Sohne nicht bloß anempfohlen, beim Herausfahren aus der Torfahrt recht vorsichtig zu sein, sondern ihm wiederholt gesagt, es sei besser, erst auf dem Fahrdamm aufzusteigen. Das hat nur einen Sinn, wenn er mit den Gefahren der Benutzung des Bürgersteiges für das Publikum gerechnet hat. Dann hatte er aber auch die Pflicht, seinem Sohne das Ueberqueren des Bürgersteiges zu verbieten und das Aufsteigen auf dem Fahrdamm nicht bloß anzuraten, sondern zu befehlen. Er hat also die erforderliche Sorgfalt in Ausübung der elterlichen Gewalt nicht ausgeübt (§ 832 BGB.) und ist deshalb schadenersatzpflichtig. Der Sohn hat fahrlässig im Sinne des § 823 BGB. schuldhaft und durch seine Fahrlässigkeit den Körper und die Gesundheit eines anderen verletzt. Die Gefahren, die das Herausfahren aus einem Hofe für die Leute auf dem Bürgersteige mit sich bringt, hat er ebenso gekannt wie sein Vater und er mußte um so mehr damit rechnen, als sein Vater ihm das Aufsteigen jenseits des Bürgersteiges angeraten hat. Schon darin, daß er der Mahnung seines Vaters nicht folgte, liegt eine Nichtbeachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt. Nur ein, höchstens zweimal hat er das Klingelzeichen gegeben — wenn er es überhaupt gegeben hat —; das war nicht genügend. Von einem eigenen Verschulden der Klägerin kann nicht die Rede sein. Die Kuralleee ist eine ruhige Straße, welche vielfach von erholungsbedürftigen Menschen benutzt wird. Ein großer Geschäftsverkehr entwickelte sich dort nicht, die Spaziergänger brauchten also nicht in derselben Weise mit den Gefahren des Verkehres zu rechnen, wie auf anderen Straßen. Sie wollen sich auf ihren Spaziergängen geistig ausruhen und haben auch das Recht dazu. Sie brauchen also nicht darauf zu achten, ob aus jedem Hause ein Auto oder ein Radler herauskommt, mindestens können sie erwarten, daß sie in ausreichender Weise gewarnt werden. Damit entfällt auch der Vorwurf, die Verunglückte habe, statt vor sich zu sehen, dort gestanden und das Gesicht nach der anderen Seite der Straße gerichtet, um die Häuser zu betrachten.

Gegen diese Entscheidung legten die Beklagten nach Revision beim Reichsgericht ein, die jedoch vom 6. Zivilsenat des obersten Gerichtshofes, der einen Rechtsverstoß in dem Urteil der Vorinstanz nicht zu erblicken vermochte, als unbegründet zurückgewiesen wurde. (Nachdruck verboten.)

Wegen versuchten Landesverrats

Leipzig, 11. Februar. Vor dem 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts wird am 17. Februar gegen den Handlungsgehilfen Ernst Roth, den früheren Tapezierergehilfen Alfons Schöttle, den Handlungsgehilfen Eugen Walter und den Handelsmann Johann Schöttle, sämtlich aus Tuttlingen (Württemberg) wegen versuchten Landesverrats und anderer Taten verhandelt werden. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Die Revision Ohms verworfen

Leipzig, 11. Febr. Das Reichsgericht hat die Revision des früheren Direktors der Niederdeutschen Bank Julius Ohm in Dortmund gegen das Urteil des Landgerichts Dortmund vom 27. September v. J., bei dem es sich um Festsetzung einer neuen Gesamtstrafe gehandelt hatte, verworfen.

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

Bülsdorf: Vorm. 9 Uhr Pastor Ullmann. — Donnerstag abends 7 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Ullmann.

Reideburg: Vorm. 10 Uhr Konsistorialrat Gutschmidt. Amtswoche: Derselbe. — Donnerstag abends 7 Uhr Kriegsbetstunde: Konsistorialrat Gutschmidt.

Dölau: Vorm. 11 Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz. Mittag 12 Uhr Kindergottesdienst.

Lettin: Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz. — Donnerstag abends 7 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Jenrich.

Kirchliche Vereine.

Marienengemeinde: Jünglingsverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im Sitzungszimmer An der Marienkirche 3. Am Donnerstag fällt das Turnen in der Turnhalle der Hermannstraßen-Schule aus. — Jungfrauenverein Sonntag abends 8 Uhr jüngere Abteilung, Donnerstag abends 8 Uhr ältere Abteilung Versammlung im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1. Montag abends 8 Uhr Turnen in der Luisenschule Gr. Steinstr. 60. Missionsnähverein Mittwoch abends 8 Uhr im Sitzungszimmer, Eingang An der Marienkirche 1. — Evgl. Mädchenverein Sonntag abends 8 Uhr Sophienstr. 6 (Marthahaus).

St. Ulrich: Evang. Männer-, Jünglings- und Jugendverein an St. Ulrich, Charlottenstr. 15: Sonntag abends 8 Uhr, Dienstag abends 8 Uhr ältere Abteilung, Mittwoch abends 8 Uhr jüngere Abteilung, 9½ Uhr Bibelstunde, Freitag abends 8½ Uhr Gesangsabteilung; Pastor Richter. — Evangelischer Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag nachm. 5—7 Uhr Kleine Märkerstraße 1; Pastor Richter. Kirchengesang-Verein „Ulricians" Montag abends 8 Uhr Reichshof, Alte Prom.; Pastor Richter. — Missionsverein an St. Ulrich Freitag nachm. 3 Uhr Franckestraße 1; Pastor Richter. — Franckescher Jünglingsverein an St. Ulrich Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele, Sandanger, abends 7½ Uhr Versammlung Charlottenstraße 19, Sonnabend abends 8 Uhr Turnabteilung Turnen in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums, Friesenstraße; Pastor Heinke. — Evangel. Frauenverein an St. Ulrich Montag abends 8 Uhr Kl. Märkerstr. 1; Pastor Heinke. — Gustav-Adolf-Frauennähverein: Dienstag nachm. 3 Uhr Martinsberg 21.

Ostbezirk: Jugendverein: Sonntag abends 7—9 Uhr Freiimfelderstraße 118; Jung-Mädchenverein: Montag abends 8 Uhr Freiimfelderstraße 118.

Johanneskirche: Pastor Fahmer: Versammlungsräume Rudolf-Hammstraße 37: Jugendbund, Abt. junger Männer Sonntag nachm. 4 Uhr, Abteilung junger Mädchen Donnerstag abends 8¼ Uhr. — Pastor Buß; Versammlungsräume Merseburgerstr. 153, Ecke Planner Höhe. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein, Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein, — Gesangverein der Johannesgemeinde Montag abends 8½ Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10. — Frauenbildungsverein der Johannesgemeinde Mittwoch nachm. 3½ Uhr Versammlung Lindenstraße 78 I; Pastor Buß.

St. Moritz: Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat Mauerstr. 7 — Jungfrauenverein Dienstag abends 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat, Mauerstr. 7.

Zu St. Georgen: Kirchenchor Dienstag abends 8—10 Uhr im Gemeindehaus. — Kriegsnähverein Donnerstag abends 8 Uhr im Pfarrhaus. — Flickschule I (Konfirmanden) Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Pfarrhaus Flickschule II Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Gemeindehaus. — Evangelischer Verein junger Männer (Pastor Gallert) Sonntag abends 7½ Uhr im Gemeindehaus, Dienstag Spielabend. — Jungfrauenverein I und II (Pastor Witte): I Sonntag nachm. 4 Uhr im Gemeindehaus, II abends 8 Uhr im Pfarrhaus. — Versammlung der konfirmierten jungen Mädchen (Pastor Hellmann) Donnerstag abends 8 Uhr im Gemeindehaus. — Kriegsnähverein der Francketschen Stiftungen jeden 2. Donnerstag im Monat 2—4 Uhr. — Armennähverein der Francketschen Stiftungen, jeden letzten Donnerstag im Monat 2—4 Uhr. — Missionsnähverein Montag nachm. 2½ Uhr im Pfarrhaus.

Domgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr Kriegs-Familienabend im Gemeindesaal Kl. Klausstr. 12. — Frauenverein ältere Abteilung Dienstag abends 8 Uhr Teilnahme an der Gustav-Adolf-Versammlung im Domgemeindehaus, jüngere Abteilung Montag abends von 8—9½ Uhr Kl. Klausstr. 12. — Domkirchenchor Freitag abends 8 Uhr Uebungsstunde Kl. Klausstr. 12. — Missionsnähverein Sonntag nachm. 3 Uhr Versammlung Kl. Klausstraße 12.

Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jungfrauenverein ältere Abteilung Sonntag abends 7 Uhr im Gemeindehause. — Jungendverein Sonntag abends 8 Uhr im Gemeindehause; Pastor Dr. Hagemeyer, Montag abends 8½ Uhr Uebungen des Bläserchors Breiteweg 29. Dienstag abends 7 Uhr Handarbeitsunterricht. Mittwoch abends 8 Uhr Knabenabteilung. Donnerstag abends 8½ Uhr Turnen im Stadtgymnasium.

Paulusgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr Pastor von Broecker. Mittwoch abends 8½ Uhr Turnen in der Turnhalle des Stadtgymnasiums. — Jünglingsverein Sonntag abends 7½ Uhr Pastor Haberland. Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde. — Jungfrauenverein I Dienstag abends 8 Uhr, II Sonntag abends 7½ Uhr. Kriegs-Arbeitsstunde Donnerstag nachm. 3½—5½ Uhr. — Blaues Kreuz Sonnabend abends 8½ Uhr Diakon Deubel.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein Sonntag abends von 7—9 Uhr jüngere Abteilung, von 8—10 Uhr ältere Abteilung Versammlung Pestalozzistr. 4. Mittwoch abends 8 Uhr Versammlung Pestalozzistraße 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag abends 8 Uhr Teilnahme am Familienabend der Freiw. Kurrende in der Saafschen Brauerei. Donnerstag abends 7½ Uhr Versammlung Pestalozzistraße 4.

St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung Pölauerstr. 24.

Halle-Trotha: Jungfrauenverein Dienstag abend 8 Uhr Versammlung im Pfarrhause.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Mittwoch nachm. 5 Uhr Versammlung des Elisabethvereins.

Ammendorf: Jungfrauenverein Montag abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim.

(Nachdruck verboten.)

Der große Erzieher

13] Roman von Marianne Westerling

Madame Bertouche bewahrte Fassung und nahm das halb herausgequälte Geständnis mit der Leidensfähigkeit der getäuschten Frau auf.

„So hat dir Papa arg zugeredet?"

Weit schob das Mädchen diese Zumutung von sich.

„Oh nein! Niemals! Keinen Ton hat er gesagt. Aber in seinen guten, alten Augen stand so ein stummes Flehen um seine Seelenruhe geschrieben . . . du weiß ja, wie er damals gelitten hat, als er sah . . . als ich . . . als —" Sie stockte und erbat sich mit Blicken Beistand.

„Als du von der Verlobung zurücktratest," half ihr Hermine.

„Die Sorge um meine Herbheit und mein Verlassensein fraß ihm am Herzen. Du weißt auch, daß sein Vermögen beträchtlich zusammengeschmolzen ist, seitdem er für Baron Mewitz Bürgschaft leistete, und nach seiner altmodischen Ansicht war ich ihm zu schade für die brutalen Kämpfe des Lebens . . ."

Warum schwieg die Schwester dazu? Herrgott, waren diese Kunstpausen ungemütlich!

In kindlich verängstigter Beichtmanier, die nichts mehr von gesellschaftlicher Ueberlegenheit an sich hatte, sprach sie weiter. „Du wirst diese Rücksichtnahme vielleicht allzu dumm — weichherzig finden, doch nicht unseres Vaters wegen allein band ich mich. Ich dachte auch an Bertold. Es gibt nämlich verschiedene Arten von alten Afrikanern. Viele werden hart, eigenköpfig und verbissen und wollen nichts mehr wissen von der weißen Frau, da die Trauben zu sauer sind: so leben sie einsam und pressen trotzig die Reize ihrer schwarz- und gelbhäutigen Favoritin weiter; andere wieder geben die weiße Frau verloren, weil sie ein zu zartes Gewissen besitzen oder weil ihnen der Mut fehlt, ein Mädchen in ein so tödliches Klima, in so verwirrend neue Verhältnisse hineinzureißen. Endlich aber gibt es Pflichtenmenschen, an denen die Jugend grußlos vorübergeht, bis sie eines Tages erwachen und nach Vertrehen und und Kameradschaft dürsten. Meine blühende Gesundheit nahm Brabant gefangen . . . und mich das Mitleid für seine opfervolle Einsamkeit."

„Aber aus Mitleid allein soll man doch eigentlich nicht heiraten", meinte Hermine aus tiefer Versonnenheit heraus.

Da bequemte sich Magda noch zu weiteren Eingeständnissen. Ein lichter Schein flog über ihre Stirn und nahm die Wolken fort. „Das ist es auch nicht allein . . . noch etwas anderes trieb mich in seine Arme . . . dieses wundervolle Sehnen nach der Ferne, nach den Wundern über's Meer . . . Ich weiß nicht, woher ich es habe. Seit Kindesgedanken steckt es mir in den Gliedern, peinigend, verheißungsvoll. Andere Mädchen sehnen sich nach Liebe, Kindern, Kleiderprunk, Gesellschaftsglanz. Ich sehne mich nach grünen, schäumenden Meereswogen und Palmenrauschen. Schon als Kind zerriß mich das Verlangen nach goldklaren Landschaften des Südens nach Großem, Unbekanntem, Unerhörtem, was das Leben bringen sollte. Mein Sinn stürmte den Seestädten entgegen, wo die großen Schiffe zur Abfahrt bereit lagen. Schiffe und Meer . . . ! Ach, weißt du, Hermi, ich glaub beinahe, ich war in einer früheren Daseinsperiode Wassernixe oder Seeräuber."

Doch es glückte ihr nicht, in tändelnden Plauderton zurückzufallen.

„Dieses Verlangen war allerdings ein Bundesgenosse für Dr. Brabant, aber mir scheint auch Reisesehnsucht kein triftiger Heiratsgrund."

„Wie nüchtern du das sagst!" Magda merkte gar nicht, daß sie aus dem Anklagezustand herausgetreten und jetzt vielleicht um Verständnis bettelte: das kam, weil die in ihr vibrierende Vorahnung sonnenheller Tropentage wieder Oberwasser gewonnen hatte in ihrer zweifelzerrissenen jungen Seele. Und so schwang sie sich auf, einen Trumpf auszuspielen.

„Und dann — dann bewundere ich den Mann, heißaufrichtig. Er leistet Großes in seinem Beruf, alle Welt sagt das. In Afrika bekämpft er die Tropenkrankheiten in einer in der medizinischen Welt bereits aufsehenerregenden Weise — von ganz neuen Gesichtspunkten aus. Er hat Papa geholfen, nachdem elf Aerzte versagten, und ich sah ihn oft im Verkehr mit Kranken . . . einfach tadellos."

Ihre Stimme wuchs in eine helle Zuversicht hinein. „Bewundernd lasse ich gelten. Sie ist ein guter Nährboden für Liebe," meinte Hermine in ihrer nachdenklichen Art.

„Mag sein."

Pause.

„Na also — — was willst du noch?"

Keine Antwort. Sie trieben Schaukelspiel miteinander, die beiden Schwestern.

„Du sprachst vorhin von Rücksichten gegen Vater, noch allem aber, was ich höre, sind das Hirngespinste. Wissst du eine himmelstürmende Leidenschaft?"

„Hast du sie nicht gewollt?"

„Ich — — habe mich verbrannt am Feuer," sagte Hermine schwerfällig. „Ich glaubte an die schöne Seele eines schönen Menschen und muß nun sehen, daß sie sternenweit von meiner ist. Wir Mädchen müssen vorsichtig sein am Feuer. Das brennt nur lustig für Männer, die Episoden sammeln. Wir aber mit unserer Ehrlichkeit und Ernsthaftigkeit verlangen uns die Flügel und müssen dann unsere Lahmheit allein tragen. Besser, man macht einen Umweg."

Sie zog das seidene Tuch fester um die Schultern und wandte sich ab.

Magda nagte an ihren Lippen und dachte, daß sie auch einen Umweg um die Liebe machte bei einer Ehe mit Bertold Brabant. Aber wenn man das zarte, liebesfrohe Mädchen gekannt, das vor einem Jahre erklärt hatte, sterben zu wollen um Gastons willen, das jubelnd Treubruch begangen an Vaterland und Glauben, und mit ihm hatte hungern und betteln wollen — worauf er allerdings wenig Wert legte —, und nun diese blasse, vom Leben zertretene Frau ansah, der mußte begreifen, daß jene wabernde Lohe nicht die alleinseligmachende Macht sei. Und die Erkenntnis dämmerte: Du mußtest erst in diese zerrissene Ehegemeinschaft hineinsehen, um die Schicksalsgüte voll zu würdigen, die dir einen Mann wie Brabant entgegenführte.

Die aufgestörten Zweifel versanken wieder, glatt und friedlich blinkte die Zukunft. Hermine suchte diesen Stimmungswechsel endgültig festzuhalten.

„So war es doch gut, daß du damals Joachim —"

Ein heller Aufschrei, das Mädchen stand pfeilgerade aufgereckt vor ihr. „Nenne den Namen nicht!"

Die Augen sprühten Entsetzen.

Aus tausend dunklen Aengsten heraus klang ein echter, jammervoller Herzenston.

„Verzeih," murmelte die junge Frau scheu und erschreckt.

Totenstill schlich die Nacht im Hause umher. Die Dienstboten schliefen bereits. Auch auf den Straßen verstummte das an- und abschwellende Singen und Sausen der Tramwagen. Nur bisweilen klang wie aus weiter Ferne die Hupe eines Kraftwagens. Der Regen klatschte noch immer an die Scheiben.

„Es ist schon spät," sagte Magda tonlos mit einem Blick auf die Standuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191602122-11/fragment/page=0003

Sportnachrichten

Pferdesport

— **Die Renngenehmigungen der preußischen Regierung.** Die preußische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß sie im allgemeinen den Rennvereinen, bei denen Flachrennen überwiegen, 80 Prozent, den Vereinen, deren Veranstaltungen gemischten Charakter tragen (Flach- und Hindernisrennen) 60 Prozent, und den reinen Hindernisvereinen 40 Prozent des Betriebes der Friedenszeit zugesteht. Diese Verteilung ist bei den Berliner Rennplätzen schon zum Ausdruck gekommen, nur Karlshorst, als Hauptplatz der deutschen Hindernisrennen, erhielt die gleiche Vergünstigung wie die großen Flachrennbetriebe. Der Grunewald hat, der „Sport-Welt" zufolge, aus obigem Grunde auf die Hindernisrennen verzichtet, um seine 80 Prozent voll zu erhalten. Neu bewilligt sind, unter Wahrung des Regierungsstandpunkts, 30 Renntage für das Rheinisch-Westfälische Kartell, je sieben Renntage für Hannover und Breslau, sechs für Frankfurt a. M. und vier für Magdeburg. München-Riem wird 12 Renntage, beginnend am 9. April, abhalten, für die sächsischen Rennplätze Dresden und Leipzig liegen noch keine Entscheidungen vor.

Personalnachrichten

Verliehen wurde: den Eisenbahnlokomotivführern a. D. Raatz in Kaltendorf, Kreis Gardelegen und Rischert in Stendal das Verdienstkreuz in Silber, dem Bahnwärter a. D. Lüdemann in Andorf, Kreis Salzwedel das allgemeine Ehrenzeichen.

Börsen- und Handelsteil

Preußische Pfandbrief-Bank

Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht hat die mit Beginn des Krieges eingetretene Stockung in der Geschäftsentwickelung der Bank auch im zweiten Kriegsjahre angehalten. Neue Darlehnsabschlüsse sind nur in geringem Umfange erfolgt und die Umlaufssumme der Emissionspapiere hat eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Das Jahreserträgnis ist dessen ungeachtet befriedigend. Es wird vorgeschlagen, 7 Prozent Dividende wie im vergangenen Jahre zu verteilen, die bestenden Reservefonds angemessen zu verstärken und die im Vorjahre neu eingestellte, zur Deckung aus Anlaß des Krieges etwa eintretender Ausfälle bestimmte Kriegsreserve durch Zuführung von 500 000 Mk. auf 1 000 000 Mk. zu erhöhen. Die Nachfrage nach den Emissionspapieren war gering, ebenso machte sich der Rückfluß nur in mäßigem Umfange geltend. Soweit die Stücke von der Bank aufgenommen wurden, erfolgte dies zu Kursen, die nicht wesentlich niedriger waren als diejenigen der inländischen Staatsanleihen. Der Hypothekenbestand ist durch Rückzahlungen von 346 192 034 Mk. auf 343 484 490 Mk. zurückgegangen. Im Berichtsjahre kündbar gewordene Hypotheken hat die Bank in keinem Falle gekündigt, ohne zuvor an jeden einzelnen Grundstückseigentümer mit der Anfrage heranzutreten, ob ihm eine Belassung des Kapitals genehm sei. Die Antworten waren fast durchweg bejahend, und die Hypotheken wurden je nach den Wünschen der Schuldner teils auf ein oder zwei Jahre, meist aber auf zehn Jahre prolongiert oder in Amortisations-Hypotheken umgewandelt, weil die Mehrzahl der Grundstückseigentümer bei der Ungewißheit über die künftige Gestaltung der Geldverhältnisse sich nicht der Möglichkeit späterer unliebsamer Ueberraschungen aussetzen wollte. Insgesamt kamen 682 Darlehen mit einem Kapital von 42 605 100 Mk. zur Prolongation. Die Zahl und der Betrag der Amortisations-Hypotheken stieg von 341 auf 471 und von 34 161 372 Mk. auf 42 612 927 Mk. Der Eingang der Hypothekenzinsen ist erklärlicherweise nicht so pünktlich erfolgt wie in früheren Jahren, doch hielten sich die Rückstände unter den gegenwärtigen Verhältnissen in mäßigen Grenzen. Bei einem Zinsensoll von jährlich ca. 15 Millionen Mark waren aus dem Vorjahre und dem Berichtsjahre zusammen 431 936 Mk. rückständig, die sich inzwischen auf 363 558 Mk. ermäßigt haben. Von 3813 insgesamt beliehenen Grundstücken waren 170 mit Zinsen rückständig und 99 wurden unter Zwangsverwaltung gestellt. Zwangsversteigerungen kamen 14 auf Antrag der Bank zur Durchführung und 3 auf Antrag anderer Gläubiger, wobei Grundstücke nicht übernommen wurden. Die verfügbaren Mittel der Bank beziffern sich auf etwa 24 Millionen Mark, die Verpflichtungen auf etwa 5 Millionen Mark. Der Gewinnüberschuß des Jahres einschließlich des bisherigen Vortrages von 313 816 Mk. beträgt 3 785 325 Mk. Nachdem hiervon 500 000 Mk. der Kriegsreserve überwiesen sind, werden folgende Verstärkungen der bestehenden Reserven in Vorschlag gebracht: 300 000 Mk. zur Außerordentlichen Reserve, 424.452 Mk. zur Provisionsreserve, 171 440 Mk. zur Agioreserve, 200 000 Mk. für Talonsteuer. Eine Sonderrücklage zur Sicherung einer Kriegsgewinnsteuer ist weder für das Berichtsjahr noch für das Vorjahr einzustellen. Als Vortrag verbleiben 325 902 Mk. Einschließlich der vorgeschlagenen Rückstellungen beziffern beziffern sich die Gesamtreserven der Bank auf 14 950 560 Mk. bei einem Aktienkapital von 24 000 000 Mk.

Devisenkurse

Berlin, 11. Februar. Die telegraphischen Auszahlungen stellen sich heute für

	Geld	Brief
New-York	5.29	5.31
Holland	227¾	228¼
Dänemark	151½	152
Schweden	151¾	152¼
Norwegen	151¼	152¾
Schweiz	102⅛	102⅜
Oesterreich-Ungarn	70.95	71.05
Rumänien	84⅞	85⅜
Bulgarien	77	78

Zur Leipziger Frühjahrsmesse

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt folgende Zuschrift:

Zur Leipziger Frühjahrsmesse, die vom 6. bis 11. März in altgewohnter Weise wie in Friedenszeiten stattfindet, laufen bei dem Meßausschuß zahlreiche Meldungen und Anfragen von Einkäufern und Handelsvereinigungen aus aller Welt ein. Sie beweisen, daß die Leipziger Mustermesse ihre alte Zugkraft bewahrt hat, und daß die Schauermären, die besonders die englische, französische und italienische Presse ihren Landsleuten und dem Auslande über Hungersnot, mangelnde wirtschaftliche Leistungsfähigkeit infolge Stillstandes aller industriellen Betriebe, unerschwingliche Kriegspreise und Unsicherheit in Deutschland aufzutischen nicht müde wird, im neutralen Auslande richtig gewertet werden.

Die Meßbesucher werden sich an Ort und Stelle überzeugen können, daß im „ausgepowerten" Deutschland die Lebenshaltung nicht wesentlich teurer ist, als in Friedenszeiten, jedenfalls aber viel billiger als in den Ententeländern, und daß die Hotelpreise in Leipzig sogar niedriger sind als im Frieden, da der sonst übliche Meßaufschlag nicht erhoben wird.

Der mit einem ordnungsmäßigen Paß versehene Besucher wird ein wie im Frieden betriebsames, ausreichend genährtes, gut gekleidetes und in ruhiger Sicherheit dem siegreichen Ende des Krieges entgegensehendes Volk, saubere gut beleuchtete Städte mit den gewohnten pünktlichen schnellen Verkehrsmöglichkeiten und eine überraschende Auswahl von Mustern und Waren zu mäßigen Preisen vorfinden.

Dividendenaussichten

Die Braunschweigische Bank und Kreditanstalt Akt.-Ges. in Braunschweig beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent gegen 4 Proz. i. V. vorzuschlagen.

Die Vereinigte Holzindustrie Akt.-Ges. in Breslau schlägt 10 Proz. Dividende gegen 8 Proz. i. V. vor.

Die Wurzener Bank beantragt für das Geschäftsjahr 1915 die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (wie i. V.).

Die Braunschweiger Privatbank Akt.-Ges. in Braunschweig schlägt 6½ Proz. Dividende gegen 6 Proz. im Vorjahre vor.

Die Thüringer Wollgarnspinnerei Akt.-Ges. in Leipzig bringt die Verteilung einer Dividende von wieder 12 Prozent in Vorschlag.

Börsenstimmungsbild

Berlin, 11. Febr. In der Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Lusitaniafalles behielt die Börse die feste Grundstimmung zwar bei, doch war die Geschäftstätigkeit bereits wieder wesentlich geringer als gestern. Lebhafter umgesetzt wurden eigentlich nur Deutsche Erdölaktien und Daimler. Daneben bestand noch einiges Interesse bei leicht erhöhten Kursen für einzelne chemische und Montanaktien. Von Rentenwerten blieben heimische unverändert, für österreichisch-ungarische scheint das Interesse etwas nachgelassen zu haben.

Getreidebericht

Berlin, 11. Febr. Beteiligung und Umsätze am Produktenmarkt waren nur gering, da sich die Käufer nur mit dem Allernotwendigsten eindeckten. Das Angebot blieb ebenfalls beschränkt und die Preise waren, außer für Maismehl, das etwas teurer gehandelt wurde, unverändert. Wetter: schön.

— **Erhöhung der Druckpapierpreise.** Der Verband Deutscher Druckpapierfabriken G. m. b. H. in Berlin hat in seiner letzten Sitzung am 8. d. Mts. beschlossen, den Preis für Druckpapier um 8 Mk. für 100 Kilogramm für das zweite Quartal (April, Mai, Juni) heraufzusetzen. Die sehr erhebliche Preiserhöhung ist nach Ansicht maßgebender Mitglieder des Verbandes dadurch notwendig geworden, daß sämtliche Rohmaterialien, die Arbeitslöhne und — durch die Betriebseinschränkungen — auch die Gestehungskosten sich verteuert haben. — Die Erhöhung bedeutet eine außerordentlich schwere Belastung für die deutsche Presse.

Wetterbericht

vom 11. Februar: Während im östlichen Deutschland gestern noch verbreitete und an der Küste auch ergiebige Niederschläge aufgetreten sind, haben sie im Westen zunächst nachgelassen. Heute früh ist der Himmel zumeist mit Nebelgewölk bedeckt. Die Temperatur liegt dem Gefrierpunkt nahe. — Aussichten für Sonnabend: Ziemlich trübe, mild, zeitweise Regen.

1. Ziehung 2. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. Februar 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

243 475 859 917 **1**049 100 833 **2**015 265 332 443 93 568 601 53 **3**283
371 478 536 784 **4**255 369 836 **5**227 661 700 **6**000 39 370 445 502 823 935
7357 77 471 551 683 873 938 **8**079 248 353 501 693 746 944 60 **9**040 89 938
10030 498 757 828 **11**000 100 10 231 50 82 603 12 780 883 920 **12**118
94 **13**034 82 [400] 85 372 681 872 90 945 **14**136 89 302 535 [200] 37 647
774 85 911 71 **15**223 51 483 521 97 605 68 702 53 79 **16**079 99 104 494
560 70 930 **17**075 390 445 705 21 890 991 **18**025 [300] 346 484 38 522
066 746 79 94 **19**051 352 448 770 942
20137 394 [300] 511 681 97 **21**005 136 66 340 58 67 597 621 720 884
22618 778 956 **23**368 86 491 92 545 618 731 856 960 **24**107 327 514 692
25159 222 88 491 584 650 74 702 **26**154 851 68 948 **27**444 [400] 64 85
819 30 **28**010 213 59 453 662 300 **29**375 765
3330233 320 750 78 956 **31**005 162 87 273 318 451 892 901 **32**188 710
39 117 455 91 630 898 **34**032 279 93 395 683 749 74 872 **35**179 88 274
753 98 476 549 723 88 843 937 **36**026 353 412 65 713 853 959 [200] **37**019
7 182 345 663 [200] 782 86 969 81 **38**401 784 **39**129 220 360 499 684
78 83 [300] 848 63
40172 238 378 625 747 49 **41**027 441 739 **42**146 210 370 406 546 94
881 934 50 **43**277 453 599 [200] 674 711 28 919 **44**099 239 301 19 56 498
500 88 986 **45**060 415 514 37 **46**104 8 14 628 919 **47**044 396 512 771 95
[200] 898 924 **48**017 200 89 447 83 98 [200] 510 94 648 884 **49**623 745
[200] 887 932
50343 676 759 [500] **51**124 531 781 867 971 **52**028 130 94 328 492
673 [200] 667 872 964 **53**135 571 630 779 899 974 **54**053 466 81 515 687
765 **55**060 101 675 76 86 795 881 **56**236 411 89 667 98 900 [300] 36
57081 379 487 97 726 986 **58**314 24 569 **59**067
60485 861 924 **61**588 [3000] 687 909 **62**167 91 232 41 92 373 727 855
63040 175 716 **64**166 264 [200] 380 414 785 **65**385 **66**145 68 82 647 795
67165 222 [200] 395 754 89 816 **68**151 451 65 536 636 **69**039 62 356 64
329 65 645 952
70421 587 765 986 **71**027 430 90 506 **72**057 120 55 251 776 924 44
73002 130 40 304 498 504 [300] 91 745 887 **74**002 33 163 211 54 97 348
633 624 **75**032 135 401 591 733 52 82 879 [300] **76**376 461 544 [200] 81
823 **77**035 378 415 609 [300] 807 41 **78**116 28 299 [200] 558 [300] **79**136
310 370 534 984
80022 96 389 **81**009 274 823 [200] 773 880 992 **82**252 766 **83**003 72
456 65 535 756 73 823 **84**042 412 888 **85**013 189 249 580 92 742 89 830 77
87466 698 730 34 **88**197 304 901 51 **89**058 105 273 504 664 833
90004 95 134 255 648 789 847 49 67 932 50 **91**025 30 120 78 456 602
[200] 787 937 **92**243 77 387 570 709 947 **93**159 702 83 921 33 **94**083 94
155 86 216 301 90 [200] 439 [200] 532 705 27 958 80 **95**006 292 910 **96**028
88 322 682 49 74 865 **97**055 256 76 83 586 651 815 **98**583 823 **99**929

100061 226 82 313 **101**078 87 351 516 906 54 63 71 **102**042 181
336 58 642 65 98 917 45 **103**107 270 521 **104**143 364 439 653 757
105363 93 404 687 723 90 **106**293 364 682 747 892 **107**053 298 347 689
763 837 **108**010 369 422 28 594 654 821 **109**382 456 61 71 76
110138 **111**042 294 335 48 [300] 404 39 568 651 912 **112**728 974
113316 495 643 851 919 **114**032 140 200 [500] 35 63 347 512 681 756
115010 234 48 377 520 624 90 743 [300] 910 23 [200] 71 **116**084 226 453
84 607 725 910 **117**053 96 205 382 426 576 702 **118**148 63 86 289 553 790
119197 304 76 631 792 967
120193 413 82 561 **121**041 112 36 242 63 92 381 010 807 **122**359 758
941 **123**155 205 386 465 539 781 **124**004 584 779 810 55 **125**106 355 439
53 646 [200] 914 **126**202 343 934 59 **127**397 [200] 463 640 739 **128**003
128 287 351 **129**113 [200] 50 366 415 45 695 710 906
130301 603 924 **131**313 504 651 [200] 67 99 768 962 85 [200]
132030 35 83 159 244 423 39 714 859 **133**060 [500] 97 291 97 551 61 876
134017 247 302 17 663 [200] 78 809 **135**105 237 421 558 690 960 **136**021
146 95 230 565 87 688 748 66 884 **137**258 65 [200] 98 459 645 95 **138**034
467 693 **139**083 339 678
140158 70 589 636 90 806 19 40 **141**159 487 583 863 929 **142**330 85
411 **143**169 329 497 566 606 56 64 750 841 **144**100 203 14 48 467 545
145100 201 381 908 **146**055 258 506 605 34 **147**213 537 615 719 [300]
890 **148**048 62 68 256 323 65 80 822 974 **149**062 116 34 [200] 235 616
914 50 65
150007 44 154 464 931 78 97 **151**135 97 252 598 227 47 **152**150 452
651 **153**105 206 324 82 446 619 31 84 826 **154**075 316 695 792 **155**141
496 665 839 **156**331 443 61 525 716 **157**149 405 30 967 **158**054 289 96
532 **159**142 255 524 602 10 33 883
160099 256 81 427 627 [300] **161**237 66 91 309 839 67 **162**442 579
786 **163**008 38 186 408 580 648 **164**158 331 427 500 92 713 **165**305 30
76 565 995 **166**013 88 451 [400] 627 [200] 721 73 951 [60000] 89
167012 72 285 308 12 899 911 82 **168**010 49 87 [300] 175 210 53 [200]
449 99 785 **169**094 204 90 792 993
170094 197 240 47 360 78 618 27 84 833 905 90 **171**036 37 119 28 48
440 519 806 **172**056 177 [20000] 232 472 **173**671 68 **174**263 756 81
175105 687 776 **176**125 253 838 **177**268 309 753 887 **178**069 [400] 92
99 938 **179**109 677 767 89 885
180060 [300] 678 **181**263 88 476 599 618 90 713 **182**053 503 68 602
865 **183**171 227 72 386 618 950 **184**372 [400] 502 734 850 **185**000 92
147 755 926 **186**231 77 431 80 [300] **187**056 550 615 [200] **188**010 116
344 663 **189**048 396 441 99 539 660 786 820 53 977
190176 498 564 770 830 [200] **191**480 95 551 820 98 **192**184 345 83
400 569 88 802 91 974 **193**032 49 853 99 910 93 **194**221 [300] 466 848
935 39 **195**150 59 243 723 26 34 61 919 **196**066 126 376 802 **197**047 271
580 [200] 666 91 721 832 **198**101 378 446 502 743 68 **199**168 230 [200]
325 529 77
200028 208 75 616 871 98 **201**165 209 27 83 [200] 314 527 612
202034 170 279 484 647 97 959 **203**142 51 238 57 [300] 337 780 812 997
204195 480 512 725 **205**083 135 313 892 **206**369 [400] 969 [400] **207**091
93 291 780 809 43 904 **208**039 [200] 89 284 400 69 948 **209**098 145 255
335 682 845 995
210076 217 73 326 76 702 **211**087 182 235 381 559 737 **212**136 420
565 837 **213**154 712 32 69 91 [200] 935 [200] 44 69 **214**205 324 66 952
215130 455 719 856 **216**062 151 606 **217**411 565 816 **218**329 67 [3000]
401 61 588

1. Ziehung 2. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. Februar 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

99 208 13 16 389 418 47 853 986 **1**033 81 139 324 70 91 676 601
914 **2**142 70 268 327 655 711 70 **3**018 89 97 118 268 344 450 858 900
4190 346 733 875 **5**032 171 705 878 918 **6**164 232 [200] 95 660 [200]
904 **7**613 39 48 740 64 821 **8**527 605 55 825 **9**409 96 632 825
10382 601 840 936 **11**063 124 955 **12**173 [200] 928 **13**013 48
112 16 45 537 634 752 **14**226 36 925 93 **15**039 219 93 [200] 769 **16**103
45 384 468 82 643 726 92 890 **17**015 192 318 510 610 962 **18**542 816
19103 271 91 514 61 849 56
20082 458 574 637 68 86 794 942 **21**933 [300] **22**217 512 701 936
23360 458 895 **24**178 356 472 797 834 **25**246 605 711 64 **26**536 832
27249 319 591 618 95 803 **28**859 **29**397 745 869 989
30414 885 **31**047 200 809 **32**022 174 81 281 589 92 621 760 892
33002 90 137 356 97 587 608 767 830 **34**001 92 455 75 531 782 **35**268
73 307 524 **36**225 53 784 **37**020 69 83 395 505 805 87 952 **38**834 35
39041 134 296 487
40350 475 533 709 855 990 **41**100 799 835 951 **42**030 208 485
583 **43**017 19 118 205 27 71 390 560 670 709 48 896 **44**226 744
45126 61 487 862 985 **46**126 638 72 **47**140 462 83 766 974 **48**039
217 82 759 823 80 **49**201 566 73 612 714
50030 34 55 149 77 [200] 327 750 813 **51**018 457 516 26 608 70 93
786 973 [400] **52**242 349 **53**120 25 230 82 98 459 703 929 [200] 33 **54**306
80 462 679 952 **55**009 109 222 395 523 632 818 960 **56**144 280 487 603
57270 913 **158**193 **59**031 188 418 715
60362 486 602 14 55 83 811 93 980 **61**301 3 44 541 [200] 94
675 875 95 **62**116 341 653 65 **63**177 221 488 590 622 24 778 953 **64**662
856 82 [1000] 932 [200] 46 **65**176 427 555 60 656 **66**132 366 [200] 403
31 634 88 830 **67**118 261 449 504 82 810 [400] 31 62 935 **68**039 141 48
79 320 63 494 508 644 755 87 952 **69**125 [400] 58 344 52 73 87 579 627
70188 250 300 402 738 41 964 **71**094 403 500 637 900 **72**582 625
32 81 795 862 903 51 **73**457 522 55 891 **74**156 240 643 894 920 61
63 **75**484 665 715 68 903 **76**090 126 233 322 29 37 640 45 58 72 **77**004
94 511 999 **78**064 280 407 505 695 **79**320 53 587 89 [500] 695 763
80092 329 32 78 **81**376 449 55 57 629 801 **82**003 35 421 521 680
815 **83**077 255 71 89 466 [200] 519 56 739 926 **84**370 626 [500] 958
97 **85**256 [200] 596 887 95 **86**381 468 724 944 **87**184 364 508 844 934
88584 645 783 944 **89**008 [200] 19 190 354 432 662 93 874 949
90236 42 467 **91**321 474 506 **92**101 362 693 **93**615 36 68 [200] 866
932 **94**457 519 637 67 717 840 **95**070 101 18 85 246 408 46 574 945
96167 303 641 62 77 721 804 35 88 **97**099 196 489 686 813 943 **98**094
105 11 206 381 [200] 91 442 614 775 879 940 **99**064 156 90 394 502 609
59 919
100496 581 604 [200] **101**020 83 703 [200] **102**102 431 749
103158 274 327 [200] 469 787 813 39 070 **104**174 955 90 **105**077
345 504 29 694 757 939 **106**323 477 781 974 **107**411 662 792 900 83
95 **108**170 449 577 693 **109**086 138 [200] 361 537 98 726 814 17 931 67
110066 68 75 610 860 967 **111**231 72 374 485 613 **112**221
29 62 317 405 978 **113**043 84 [5000] 208 9 460 775 891 940 **114**758
922 61 **115**300 92 484 **116**075 186 643 730 815 39 **117**604 706 96
118088 388 563 96 **119**103 431 539 738
120636 **121**211 354 879 **122**191 224 329 61 94 424 31 500 34
123054 626 758 **124**115 30 45 64 298 389 [400] 490 939 **125**019 99
341 65 522 34 54 685 867 972 **126**014 21 22 29 [200] 181 239 91
[200] 478 733 [200] 823 55 **127**225 534 **128**110 584 664 788 841
86 94 **129**154 263 425 49 828 55 896
130135 549 644 67 711 **131**302 484 904 45 61 86 **132**123 271
657 710 876 **133**024 75 283 695 738 **134**183 207 372 588 **135**221
321 59 582 658 67 824 87 98 **136**031 [200] 737 842 915 **137**214 72
323 529 949 **138**096 186 442 805 15 22 **139**027 54 211 340 405
[300] 888 95 994 [300]
140003 87 855 936 **141**311 473 [200] **142**058 502 20 58 658
143137 238 93 702 12 23 866 **144**115 237 317 597 668 847 **145**463
611 [200] **146**040 92 [400] 122 340 494 581 89 820 **147**066 205 561 718
[200] 813 **148**394 406 72 508 833 67 935 **149**110 [500] 11 59 614 766
70 852 929
150037 76 388 759 907 36 **151**113 297 330 689 976 92 **152**133
310 [200] 84 404 41 50 525 686 92 768 884 912 **153**234 326 91 438 701
154682 931 **155**188 225 413 522 33 76 796 **156**476 618 [200] 20 33
777 842 58 **157**005 206 340 94 501 703 871 92 **158**177 308 949 **159**121
86 260 321 509 623 810 46
160306 429 47 561 704 34 91 **161**194 395 506 601 706 76
846 93 942 **162**491 552 72 85 646 828 79 938 **163**292 300 425 42
502 998 **164**337 442 554 853 **165**027 [200] 33 341 57 82 466 978
166025 107 206 69 340 417 98 713 962 [200] **167**062 [200] 183 236
40 326 483 84 624 **168**147 78 686 807 917 46 48 **169**236 56 623
908 39
170185 89 224 85 [400] 303 525 601 758 **171**116 447 [300] 672
714 **172**114 37 308 14 582 861 **173**066 284 334 426 555 60 636
605 38 **174**222 404 56 58 546 706 893 [200] 95 96 901 **175**026 131
348 85 980 **176**065 651 98 **177**040 248 530 898 919 22 **178**520
626 474 949 **179**014 316 86 429 96 [300] 562 651 784
180364 97 850 **181**064 268 620 81 82 95 727 72 921 74 **182**226
35 53 365 76 497 778 963 **183**122 409 572 713 999 **184**032 411 **185**043
84 276 457 **186**095 [300] 853 921 **187**046 165 601 792 963 **188**341
189471 553
190264 609 29 90 904 **191**010 94 244 408 559 99 614 96 895
192051 116 254 [200] 539 725 967 **193**402 [200] 13 640 723 881
[300] 978 **194**098 241 397 461 505 45 675 **195**030 [200] 149 95 346
661 745 944 96 **196**089 169 371 449 565 646 90 748 810 59 978
197011 41 295 339 461 608 11 39 884 **198**296 [200] 324 85 614
863 85 **199**273
200022 260 [400] 821 99 400 570 652 878 979 **201**087 131 80
262 370 682 715 [200] 902 **202**187 93 231 365 543 **203**165 545 638
723 25 27 **204**364 428 795 [300] 914 34 **205**486 544 744 907 **206**466
678 946 **207**062 370 563 779 921 **208**078 193 341 472 543 836 46
209336 469 96 639 727 880 86 960
210230 84 580 744 88 **211**021 26 31 168 671 [900] 86 706 **212**006
45 158 714 75 980 **213**036 183 482 697 790 811 42 939 43 **214**335 85
417 38 81 89 846 951 **215**110 329 518 96 851 996 **216**137 382 300 669
217345 465 687 [200] 498 848 98 **218**[illegible]

Letzte Telegramme

Russische Truppenbewegungen in Bessarabien

Pest, 11. Febr. Wie der „Pester Lloyd" aus Jassy erfährt, ist die russische Zugverbindung mit Rumänien infolge von Truppenbewegungen in Bessarabien neuerdings unterbrochen worden. Offiziell sind die rumänischen Behörden von dieser Verkehrsstörung noch nicht verständigt worden.

Die Kriegsgewinnsteuer

Berlin, 12. Febr. Wie verlautet, soll die Kriegsgewinnsteuer in den nächsten Tagen dem Bundesrat zugehen. Anfang März, so nehme man an, werde sie für die Beratungen im Reichstag bereit sein.

*

(Wiederholt. Schon in einem Teil der gestrigen Nachmittags-Ausgabe enthalten.)

Siegreicher Vorstoß deutscher Torpedoboote auf die Doggerbank

Ein neuer britischer Kreuzer versenkt

Berlin, 11. Febr. In der Nacht vom 10. zum 11. Februar trafen bei einem Torpedobootvorstoß unsere Boote auf der Doggerbank, etwa 120 Seemeilen östlich der englischen Küste, auf mehrere englische Kreuzer, die alsbald die Flucht ergriffen. Unsere Boote nahmen die Verfolgung auf, versenkten den neuen Kreuzer „Arabis" und erzielten einen Torpedotreffer auf einem zweiten Kreuzer. Durch unsere Torpedoboote wurden der Kommandant der „Arabis", ferner zwei Offiziere und 21 Mann gerettet. Unsere Streitkräfte haben keinerlei Beschädigung oder Verluste erlitten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191602122-11/fragment/page=0004
DFG